



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2020/2021

BewerbungsID 5138

Nominierte Studienrichtung: 033/671 Studienrichtung Bachelorstudium Koreanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Seoul National University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/2022

Aufenthaltsbeginn: 01.03.2021 Aufenthaltsende: 28.02.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 4.100,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.295,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 841,80
Lebenshaltungskosten:	€ 7.200,00
Studienkosten:	€ 30,00
Versicherungskosten	€ 496,00
Visakosten:	€ 42,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 10.905,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2020/2021

BewerbsID: 5138

Nominierte Studienrichtung: 033/671 Studienrichtung Bachelorstudium Koreanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Seoul National University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/2022

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Mein Aufenthalt an der SNU hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Trotz einiger Schwierigkeiten mit der Organisation und Unsicherheit darüber, ob ich wegen Corona tatsächlich nach Korea reisen kann, war es am Ende ein unvergessliches Erlebnis.

Die ersten Schwierigkeiten gab es leider schon vor dem Aufenthalt. Es war oftmals schwierig die zuständige Person an der SNU zu erreichen, manchmal musste man sogar wochenlang auf eine Antwort warten. Die meisten Infosheets, die wir zugesandt bekommen haben, waren teils unverständlich, was den Anmeldeprozess für das Studentenheim und die Vorlesungen nicht leicht gemacht hat. Glücklicherweise bin ich durch eine Massenemail in eine Chatgruppe für AustauschstudentInnen an der SNU geraten, wo wir uns gegenseitig unterstützt und geholfen haben. Der Flug nach Korea selbst war sehr angenehm und verlief reibungslos. Der Immigrationsprozess am Flughafen in Seoul war aber etwas anstrengend. Zuallererst wurde die Gültigkeit des PCR-Tests überprüft und anschließend die Körpertemperatur gemessen. Ich würde empfehlen ein T-Shirt und eine leichte Hose einzupacken, da der Flughafen stark beheizt ist und die Messung der Körpertemperatur sehr streng ist. Nach der „Corona-Kontrolle“ wurde man zum Schalter weitergeschickt und dort befragt. Zu den Fragen gehörten, warum man nach Korea einreist und was man vorhat dort zu machen. Der Prozess selbst war unkompliziert, aber da sehr viele Leute anstanden, hat es ungefähr drei Stunden gedauert, bis man seine Koffer abholen



durfte. Sobald ich meine Koffer abgeholt habe, wurde ich zum Infostand gelotst, wo ich mir meine Transportmöglichkeit zum Quarantäneheim aussuchen konnte. Ich wurde gleich von einem Chauffeur abgeholt, welcher mich sicher zu meinem AirBnB gefahren hat.

Laut damaliger Regelungen musste man sich einen Tag nach der Ankunft in Korea und einen Tag vor Quarantäneschluss in einem Testzentrum in der Nähe testen lassen. Es gibt die Möglichkeit ein Taxi zu bestellen und zum Testzentrum zu fahren, aber viele meiner KollegInnen sind zu Fuß gegangen (was erlaubt ist), weil ihre jeweiligen Testzentren in der Nähe waren. Abgesehen davon musste ich auch eine „Quarantäne-App“ herunterladen - man musste zwei Mal täglich seine Körpertemperatur messen und das Ergebnis in die App eingeben.

Mir war es wichtig, von Anfang an viele neue Kontakte zu knüpfen, weshalb ich mich für das Studentenheim der SNU entschieden habe. Ich hatte damals das Glück, gleich aufgenommen zu werden, weil ich mich für eines der älteren und weniger beliebten Studentenhäuser entschieden habe. Jetzt, da viel mehr StudentInnen nach Seoul reisen, ist die Aufnahme in einem Studentenheim nicht garantiert. Im Wintersemester hat mehr als die Hälfte meiner KollegInnen keinen Platz im Studentenheim bekommen und mussten sich auf dem letzten Drücker eine andere Wohnmöglichkeit suchen. Ich würde empfehlen, sich schon im Voraus einen Plan B zu überlegen und nach anderen Wohngelegenheiten zu suchen.

Ich wurde in 919 angenommen, in dem sechs Personen pro Wohnung und zwei Personen pro Zimmer sind. Dieses Jahr im Studentenheim war mit vielen Höhen und Tiefen verbunden. Das Zusammenleben mit meinen jüngeren Mitbewohnerinnen war eine echte Herausforderung. Die Wohnung selbst ist geräumig, aber die Schlafzimmer sehr klein und weil man es sich mit einer zweiten Person teilt, hat man kaum Privatsphäre. Ich habe die meiste Zeit sehr wenig geschlafen, weil meine Mitbewohnerin bis spät nachts gelernt hat und wenig Rücksicht auf mich genommen hat. Und da der Unterricht wegen Corona online war, war es schwer sich zu konzentrieren, weil meine anderen Mitbewohnerinnen zur selben Zeit Unterricht hatten und es fast immer laut war. Auch wenn es nicht immer leicht war, bereue ich es nicht, mich für das genannte Studentenheim entschieden zu haben.

Die SNU bietet ein Programm (SNU Buddy Programme) an, bei welchem man einen koreanischen Partner zugeteilt bekommt und gemeinsam Vieles unternimmt. Ich habe dadurch viele Leute aus der ganzen Welt kennen gelernt und die koreanischen Buddies selbst sind sehr lieb und hilfsbereit. Mein Buddy hat mir zum Beispiel während meiner Quarantäne wahnsinnig viel geholfen – mit dem Bestellen von Lebensmittel während der Quarantäne, Hilfe bei der Anmeldung für Vorlesungen und



Empfehlungen für Sehenswürdigkeiten in Korea. Ich kann das Buddy-Programme auf jeden Fall empfehlen.

Abgesehen von den Vorlesungen, die ich an der SNU besucht habe, habe ich auch den Sprachkurs des LEI für Level 3 und Level 4 (Regular Programme) gemacht. Der Kurs selbst war sehr anstrengend, weil man über einen Zeitraum von drei Monaten vier Stunden täglich (von Montag bis Freitag) Unterricht und dazu viele Hausaufgaben und täglich kleine Tests hatte. Ich habe davor schon fünf Jahre lang Koreanisch gelernt, weshalb der Sprachkurs für mich anfangs noch relativ entspannt war, aber der Arbeitsumfang war immens. Wir hatten nicht nur täglich mehrere Hausaufgaben, sondern auch wöchentliche Dialogübungen, Vokabelquiz und eine Präsentation pro Semester. Ich kann den Sprachkurs jedem empfehlen, der seine Sprachkenntnisse verbessern will, aber man muss sich darauf einstellen, dass man weniger Freizeit hat und nach dem Sprachkurs meistens sehr müde ist. Ich habe aber auf jeden Fall während des Sprachkurses sehr viel Neues gelernt und meine Koreanisch-Sprachkenntnisse haben sich ebenfalls stark verbessert.

Ich habe neben dem Sprachkurs pro Semester jeweils eine Vorlesung zu den Themen „koreanische Geschichte“ und „modernes Leben in Korea“ besucht. Gemeinsam mit dem Sprachkurs ist sich zeitlich alles sehr gut ausgegangen, vor allem weil einer der beiden Kurse „pre-recorded“ war. Beide Vorlesungen bestanden aus „take home-exams“ und einem Essay, den ich am Ende des Semesters abgeben mussten. Insgesamt waren beide Kurse sehr interessant und spannend.

Im Großen und Ganzen kann ich jedem, der darüber nachdenkt einen Auslandsaufenthalt in Korea zu machen, genau das empfehlen. Es gab vor und während des Aufenthaltes hier und da einige Schwierigkeiten und Unsicherheiten, aber durch die internationale Umgebung, in der man sich dann befindet, knüpft man nicht nur viele neue Kontakte, sondern lernt auch neue Kulturen kennen und erweitert seinen Horizont. Ich habe in diesem Jahr sehr viel über mich selbst gelernt und auch wenn es manchmal nicht leicht war, hat es sich am Ende gelohnt. Seoul ist eine wunderschöne Stadt, in der man viel entdecken und Spannendes erleben kann.